Internationale Kampagne zur Unterstützung von PepsiCo-Lagerarbeitern

Was ist PepsiSmash?

Der globale Snack- und Getränkegigant PepsiCo versucht, eine mutige Gruppe von Beschäftigten in Westbengalen, Indien, zu zerschlagen, die eine Gewerkschaft gebildet hatten. Im Jahr 2013 registrierten die Beschäftigten von drei Lagern, die einen Exklusivvertrag mit PepsiCo für Frito-Lay-Erzeugnisse haben, ihre neue Gewerkschaft bei den Behörden. Sie wurden schikaniert und von Schlägern des Unternehmens angegriffen, und dann wurden 162 der 170 Beschäftigten der drei Lager brutal entlassen.

Wie funktioniert das?

Im Mai 2013 wurde ihnen im Anschluss an Proteste gestattet, an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren, aber unter Bedingungen, die sie ihrer Menschenrechte berauben. Es wurde ihnen gesagt, sie könnten zur Arbeit zurückkehren, wenn sie erklärten, nie wieder einer Gewerkschaft beizutreten, sie mussten falsche Erklärungen unterschreiben, die als rechtlich verbindlich bezeichnet wurden, und sie wurden angewiesen, ihre Gewerkschaftskarten zu zerreissen und auf dem Weg in die Lager draufzutreten. Denjenigen, die sich weigerten, wurde erklärt, sie würden nie wieder arbeiten und von den örtlichen Unternehmen auf eine schwarze Liste gesetzt werden.

Durchhalten

Trotz der Drohungen, Schikanen und Härten **setzten sich 28 dieser zu Unrecht entlassenen Beschäftigten gegen** diese schweren Verletzungen der Grundrechte **zur Wehr.** Zusammen mit der IUL fordert der PepsiCo Frito-Lay-Arbeiter-Aktionsausschuss die Wiedereinstellung dieser Arbeiter unter voller Nachzahlung ihrer Löhne und mit Garantien, dass sie ihr Recht, eine Gewerkschaft zu bilden oder ihr beizutreten, ausüben können, ohne Vergeltungsmassnahmen befürchten zu müssen. PepsiCo weist diese Forderungen zurück.

"Keiner in meinem Dorf wird mehr von Pepsi angestellt. Alle stehen auf der schwarzen Liste." Für den Leiter des Aktionsausschusses, ***Rajit Debnath,*** *dessen Kind fast im Schulalter ist, und seine Familie ist die Lage schlimm. Bei Rajits Mutter wurde letztes Jahr eine Nierenerkrankung diagnostiziert. Nach dem Verlust des Arbeitsplatzes hatte er kein Geld mehr für eine Behandlung. Sie ist der Krankheit erlegen.*

Seit seiner Entlassung wegen seines gewerkschaftlichen Aktivismus ist das Aktionsausschussmitglied ***Aktar Ali*** *auf unregelmässige Arbeit am Bau angewiesen. "Als ich noch meinen Job hatte, war ich sicher, meine Kinder in die Schule schicken zu können, um ihnen eine ordentliche Ausbildung zu ermöglichen. Jetzt weiss ich aber, dass ich beim kleinsten Problem zu Hause mindestens eines von ihnen aus der Schule nehmen muss."*

Gautam Sardar *unterstützt einen siebenköpfigen Haushalt, hat aber seit seiner Entlassung aus dem Lager keine regelmässige Arbeit mehr. Sein Vater muss am Auge operiert werden. Gautam hat sich beim Geldverleiher des Dorfes stark verschuldet, stellt aber mit Nachdruck fest: "Sie müssen uns unseren Job zurückgeben und uns in die Lager lassen, nicht nur als Arbeiter, sondern auch als Gewerkschaftsmitglieder."*

Die Gesamtvergütung der CEO von PepsiCo, **Indra Noovi,** für 2013 betrug 18,6 Millionen USD – ein Anstieg von 7% gegenüber dem Vergütungspaket des Vorjahrs. Ein geringbezahlter Beschäftigter der PepsiCo-Lager in Westbengalen, Indien, müsste 14 055 Jahre arbeiten, um soviel zu verdienen wie die Chefin – vorausgesetzt, er verzichtete auf seine Menschenrechte und könnte seinen Arbeitsplatz behalten.

Fun for you?

Die Frito-Lay-Produkte sind eine “Fun-for-you”-Marke von PepsiCo neben seinen “Good-for-you” und “Better-for-you”-Marken. **Für die Mitglieder des Aktionsausschusses war die Lagerung von Frito-Lay-Produkten weder mit Freude verbunden noch gut.** Es wäre vielleicht “Besser” gewesen, wenn sie nicht versucht hätten, ihre Rechte auszuüben – deren Verteidigung hat ihnen nur grosse Not, einen Platz auf der schwarzen Liste und Verschuldung eingebracht.

Menschenrechte am Arbeitsplatz?

PepsiCo bildete 2012 einen “Menschenrechts-Betriebsrat”, um, dem Konzern zufolge, “sicherzustellen”, dass PepsiCo die internationalen, in den Leitgrundsätzen der Vereinten Nationen für Unternehmen und Menschenrechte dargelegten Standards einhält. Was unternimmt PepsiCo gegen diese **eklatanten Verletzungen?**

Diese Grundsätze beruhen auf den internationalen Menschenrechtsinstrumenten, einschliesslich der Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation, die Arbeitnehmern das Recht gewähren, Gewerkschaften zu bilden und über ihre Arbeitsbedingungen zu verhandeln. **PepsiCo verfügt auch über eine “Betriebliche Menschenrechtspolitik”,** in der es heisst, dass “Vereinigungsfreiheit bedeutet, dass die Mitglieder das Recht haben, sich zu versammeln, zu kommunizieren und Vereinigungen ihrer Wahl beizutreten”.

Kein Wort über das Recht der Arbeitnehmer, Gewerkschaften zu bilden und ihnen beizutreten oder über die Verantwortung des Managements, diese Gewerkschaften anzuerkennen und Verhandlungen in gutem Glauben zu führen. PepsiCo weiss, was in diesen Lagern geschieht: die Missbräuche sind sowohl dem indischen Management als auch der Konzernleitung zur Kenntnis gebracht worden. **PepsiCo weigert sich, zu handeln, um dafür zu sorgen, dass die Rechte der Arbeitnehmer geachtet werden.**

IUF
UITA
IUL

Die PepsiCo Frito-Lay-Lagerarbeiter benötigen eure Unterstützung!

Aktionen von Gewerkschaften in ganz Indien haben Solidarität mit den Arbeitern bekundet, und die Kampagne wird so lange weitergehen, bis alle Arbeiter **wieder eingestellt werden** unter **voller Nachzahlung ihrer Löhne** und mit uneingeschränkten Garantien, dass sie **eine Gewerkschaft bilden oder ihr beitreten können,** ohne Vergeltungsmassnahmen befürchten zu müssen.

Was ihr tun könnt:

- besucht **www.pepsismash.org** und schickt eine Botschaft an PepsiCo;
- **übergebt PepsiCo in eurer Stadt eine Botschaft,** um Besorgnis über die Verletzungen der Grundrechte durch den Konzern zum Ausdruck zu bringen;
- besucht uns auf Facebook: **Pepsico-Workers-Rights**
- **kontaktiert uns, um mehr darüber zu erfahren,** wie ihr helfen könnt: **iuf@iuf.org**